

Wiedergutmachung

von Itachi

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

So, das ist nun meine erste weitgehend selbst geschriebene Geschichte. Es kann sein, dass euch manches daran bekannt vorkommt, weil ich auch hier mit Inge zusammen gearbeitet habe, aber diesmal ist mehr daran von mir.

Mein jüngerer Bruder Ikuto spielt auch eine Rolle. Einiges von dem, was Sasuke in dieser Geschichte tut und denkt, habe ich von Ikutos Charakter übernommen.



Kapitel 1

Sasuke

Blut. Viel Blut. Viel zu viel Blut. Ich habe in meinem Leben schon sehr viel Blut gesehen, wahrscheinlich sogar mehr als die meisten Menschen, die ich kenne. Aber es ist ein Unterschied, ob du das Blut eines dir unbedeutenden Feindes siehst, das fließt, weil du stark bist und ihn besiegt hast, oder ob es das Blut deines eigenen Bruders ist.

Er liegt vor mir in einem Krankenhausbett und die Bettdecke, das Kissen und das Laken, die heute Morgen sicher noch weiß gewesen waren, sind jetzt voller Blut. Das Rot hebt sich krass von dem Weiß des Raumes ab, auch mein offenes, weißes Hemd und meine helle Haut haben Blutspritzer abbekommen. Und auf dem Nachtschrank steht eine Metallschüssel, die voller blutiger Tücher ist. Ich sitze schon seit einer ganzen Weile hier, aber da ich keine Uhr trage, habe ich keine Ahnung, wie lange schon. Es ist dunkel draußen, aber das war es schon, seit ich hier sitze. Ich bin nicht müde, wage kaum, meine Augen einen Moment zu schließen, obwohl ich ganz genau weiß, wie mies ich immer gelaunt bin, wenn ich nicht ausgeschlafen habe. Morgen werde ich sicher müde sein und mit abschätzigen Bemerkungen um mich werfen. Und einen Streit mit Naruto anfangen. Wegen irgendeiner Kleinigkeit.

Aber das ist mir jetzt egal. Hier vor mir liegt mein Bruder Itachi und er ist seit Stunden ohne Bewusstsein. Sein schönes Gesicht ist voller Blut, es ist aus seinen Augen geflossen und dann hat er eine Menge Blut in die Schale auf dem Nachtschrank gespuckt. Das Blut klebt auch in seinem langen, schwarzen Haar.

Die Heilerin war vorhin da und hat versucht, mir zu erklären, an welcher Krankheit mein Bruder leidet. Aber ich habe nicht viel verstanden. Außer, dass ich eine Teilschuld daran habe, dass er schon so lange sehr krank ist. Und deshalb kann ich weder weggehen noch schlafen. Ich bin schon einmal

vor meinem Leben weggelaufen und das will ich jetzt nicht mehr. Nie wieder! Also habe ich zu warten, bis Itachi aufwacht. Ich beobachte jeden seiner schwachen Atemzüge, warte darauf, dass seine Lider sich bewegen und bete zu allen mir bekannten Göttern und Buddhas, dass er am Leben bleibt. Ich brauche ihn doch noch!

Wir sind, schon im Dunkeln, auf dem Weg zur alten Residenz unserer Familie gewesen, mitten durch das Dorf, das uns beide glücklicherweise wieder aufgenommen hatte. Eigentlich hatte Itachi heute einen guten Tag gehabt, aber dann wurde er plötzlich immer stiller und langsamer. Als wir vor dem Tor standen, hinter dem sich das Haus unserer Urgroßmutter Yoneko befand, blieb er stehen. Ich ahnte schon, dass etwas nicht in Ordnung war und drehte mich zu ihm um.

„Sasuke?“ sagte er leise, bevor er zusammenbrach, vor Schmerz keuchte und sofort Blut ausspuckte. Ich stand vor ihm, im ersten Moment unfähig, mich zu bewegen.

Dann rannte ich. Weg. Hilfe holen. Sakura.

Ich drehte mich noch einmal um und sah, dass eine Frau aus diesem Viertel Itachi gesehen und sich über ihn gebeugt hatte. Natürlich wusste sie, wer er war. Jeder weiß, dass er und ich wieder hier sind und er trägt noch immer jeden Tag die schwarz-rote Akatsuki-Uniform.

Ich wusste, dass ich Sakura zusammen mit Naruto bei Ichiraku finden würde. Naruto ist jeden Abend hier. Zwischen ihm und Sakura läuft ganz eindeutig etwas. Er steht schon seit Jahren auf sie.

Ich rannte, stoppte, riss den kurzen Ladenvorhang mit dem roten Katakana-Zeichen für „me?“ beiseite und blieb keuchend stehen.

„Sakura! Ich Itachi Blut! Hilfe!?“

Naruto sah sich überrascht zu mir um. Er hatte eine Ladung Nudeln im Mund und Einweg-Stäbchen in der Hand.

„He, Chachuke, wach isch denn?“ fragte er, ohne runterzuschlucken.

„Ja, was ist los?“ wollte Sakura wissen.

„Itachi er ist zusammengebrochen! Vor Omas Haus! Ich weiß nicht, was mit ihm los ist! Er hat Blut gespuckt!?“

Sakura sprang auf, schlug Naruto auf den Rücken, sodass er seine Nudeln schlagartig schluckte und rannte dann hinter mir her.

„Das ist wieder sein Jutsu.“ sagte Sakura, als wir wieder bei Itachi waren.

„Was für ein Jutsu?“ fragte Naruto.

„Shiawase-no-Jutsu. Das ist ein nahezu unbekanntes und vor allem sehr riskantes Jutsu. Soweit ich weiß, ist Itachi der einzige, der es beherrscht. Obwohl von beherrschen eigentlich keine Rede sein kann. Er hat dieses Jutsu entwickelt, es sich selbst beigebracht und seitdem ist es fast ununterbrochen aktiv. Es stellt sehr hohe Ansprüche an sein Verhalten und zerstört ihn damit.“ Sakura hatte all diese Informationen von Itachi und von mir. Shiawase-no-Jutsu ist durch medizinische Analyse schwer zu erkennen. Es ist eines der kompliziertesten Jutsu, die ich kenne.

Ich weiß inzwischen alles darüber. Itachi hat es mir erzählt. Dieses Jutsu ist wirklich außergewöhnlich. Es kontrolliert Chakra und Lebensenergie und wenn es Itachi nicht gelingt, die Menschen, deren Glücksenergie er mit diesem Jutsu in Chakra und Lebenskraft umwandeln kann, glücklich zu machen, wendet es sich wie eine Strafe gegen ihn. Ich kann mich noch erinnern, wie er

mir früher mal erklärt hat, warum er ein so eigenartiges Jutsu entwickelt. Er hatte schon immer Angst, seines Talents und des ruhmreichen Rufs unserer Familie egoistisch zu werden. Deshalb war er immer sehr streng mit sich selbst und zwang sich mithilfe dieses Jutsu dazu, zuerst auf die anderen und dann erst auf sich selbst zu achten. Sei gut und selbstlos oder stirb. Wenn das stimmt, was Sasori, ein Mitglied der Akatsuki, über Itachi gesagt hat, dann hat mein Bruder die letzten Jahre genau nach diesem Prinzip gelebt. Er ist in allem gut, auch darin, sich selbst zu zerstören. Das ist etwas, was wir gemeinsam haben. Nur, dass ich es anders gemacht habe als er.

?Es ist wirklich ein Wunder, dass er noch lebt. Jemand anderes wäre längst daran gestorben.

Irgendjemand muss ihm über die vielen Jahre hinweg geholfen haben, weiterzuleben. Aber wer das gewesen ist, weißt du wohl auch nicht, Sasuke?? fragte Sakura.

Ich schüttelte den Kopf. Itachi sprach nicht viel über Akatsuki. Und schon gar nicht mit mir. Genauso, wie ich niemals ihm gegenüber den Namen Orochimaru erwähnte.

Sakura kümmerte sich um Itachi, grünes Licht strahlte um ihre Hände, ich sah nicht genau hin. Sein Blut auf der Straße machte mich fast verrückt. Jahrelang hatte ich davon geträumt, dass sein Blut fließen, ich ihn besiegen und mein Schwert in sein Herz stoßen würde. Ich hatte nur dafür gelebt und trainiert, schließlich Konoha verlassen und mich Orochimaru angeschlossen. Bis ich die Wahrheit erfahren hatte. Über Itachi, meine Eltern, meine ganze Familie. Niemand von ihnen war tot.

Der Sanitätstrupp brachte Itachi ins Krankenhaus, ich ging mit und saß von da an die ganze Zeit an seinem Bett. Sakura und Naruto gingen irgendwo anders hin, ich wusste nicht, wohin genau.

Wahrscheinlich zu Naruto ins Zimmer. Ob die beiden sich wohl zu viele Sorgen um mich machten, um sich mit einander zu beschäftigen? Oder vertrauten sie mir und taten jetzt das, was Verliebten nun einmal taten und womit ich keinerlei Erfahrungen hatte?

Das Licht im Zimmer geht aus. Es ist eine dieser Lampen, die ausgehen, wenn sich lange niemand bewegt. Ich sitze wie versteinert da und Itachi bewegt sich nicht. Er atmet kaum. Sein Körper ist ganz ruhig, viel zu ruhig. Ich kann seine Atemzüge kaum noch erkennen. Sakura hat irgendwas von Atem- und Herzschlagaussetzern gesagt, eine Art allerletzten Selbstschutzversuch, den Shiawase-no-Jutsu gegen meinen Hass entwickelt hat.

Meine Nerven sind zum Zerreißen gespannt und in meinem Kopf schreit meine eigene Stimme:

?Atme weiter, Bruder! Bleib am Leben! Stirb nicht!?

Er atmet weiter. Bleibt bei mir. Lebt. Aber er wacht nicht auf.

Ich warte weiter, will einen Moment seine Hand ergreifen, aber ich schaffe es nicht. Da ist noch immer diese Distanz zwischen uns. Ich muss mich erst wieder an ihn gewöhnen. Mein Hass ist mir noch so stark in Erinnerung. Es wird eine Zeit dauern, bis ich normal mit Itachi umgehen kann.

Da! Hat sich gerade seine rechte Hand bewegt? Ich wage nicht einmal zu blinzeln. Benutze meine Sharingan. Wozu hab ich die denn sonst? Itachi haben sie große Teile seiner Sehkraft genommen, er ist ohne sie fast blind. Ich bin froh, dass ich die Mangekyou-Sharingan nicht habe. Die Macht kann mich mal!

Seine Hand hat sich bewegt. Nur ein kleines bisschen, aber genug, dass ich es gesehen habe. Mein dreieinhalb Jahre lang versteinertes Herz, das erst wieder lernen musste, zu fühlen, wagt den Gedanken, dass Itachi bald aufwacht. Ich kann ihn nicht mehr lange so daliegen sehen. Es macht mich

wütend. Auf mich selbst. Und es weckt einen unbändigen Hass auf Orochimaru. Wenn es möglich also wenn ich hier mal eben weg könnte, würde Kusanagi von selbst in meine Hand springen, mich ins Raum-Zeit-Loch ziehen und Orochimarus bleichen Hals durchtrennen, so dass sein unnatürlich lila gefärbtes Blut fließt und nicht das rote meines Bruders. Itachi muss weiterleben. Ich würde sogar das Chidori dafür hergeben, wenn es möglich wäre. Kusanagi steht neben mir. Ich könnte danach greifen. Orochimaru umbringen. Aber ich bleibe hier.

Ein tiefes, zitterndes Aufatmen, wie das eines Menschen, der lang unter Wasser war und jetzt endlich wieder Luft bekommt, fährt durch Itachis Körper. Seine Hand bewegt sich, auch, wenn seine Augen noch geschlossen sind. Er drückt die Hand auf die lange, schwarze Narbe an seinem Hals. Das Mal an meiner Schulter kribbelt schmerzhaft. Die beiden schwarzen Male sehen zwar verschieden aus, aber sie haben denselben Ursprung. Schon vom Zusehen kann ich deutlich spüren, wie sehr es ihm gerade wehtut. In seinem Gesicht ist der Schmerz zu sehen, blutige Tränen laufen aus seinen geschlossenen Augen und wieder kommt Blut über seine Lippen. Er muss sehr bewusstlos sein, sonst würde er von diesem wahnsinnigen Schmerz aufwachen.

Ich habe es jahrelang geplant, habe davon geträumt, mich an ihm zu rächen, ihn zu besiegen und damit die Ehre meiner Familie wieder herzustellen. Aber jetzt wird mir klar, dass ich, wenn ich es getan hätte, alles nur noch schlimmer gemacht hätte. Es war wirklich Rettung in letzter Sekunde. Ich bin stark genug geworden und Itachi hätte das nicht mehr lange durchgehalten. Wahrscheinlich hätte ich mir sogar den Kampf gegen ihn sparen können, weil allein meine Anwesenheit und die Intensität meines Hasses ausgereicht hätte, um ihn umzubringen.

Nein! Hör damit auf, Sasuke!

Ist das Narutos Stimme in meinem Kopf oder meine eigene? Vielleicht beide zusammen. Naruto hat es so oft zu mir gesagt, hat mich angeschrien, mit Tränen in den Augen und seiner typischen Fuchswut.

Ich will mich nicht mehr an den Hass erinnern. Einfach alles vergessen und mit Itachi neu anfangen. An dem Punkt vor zehn Jahren weitermachen, an dem ich aufgehört hatte, sein kleiner Bruder zu sein. Er hat mich nie gehasst, das sagt er mir jeden Tag. Und ich kann es in seinen Augen sehen. Irgendwo in meinem Kopf muss doch noch etwas übrig sein von den Gefühlen, die ich als kleiner Junge hatte! Ich muss sie nur finden und wecken. Ich wäre gern wieder acht Jahre alt. Aber daran, dass ich inzwischen achtzehn bin, lässt sich nichts mehr ändern.

Ich kann gerade überhaupt nichts tun, außer da zu sein, zu hoffen, dass Itachi meine Anwesenheit spürt und zu beten. Mir fallen keine Götter mehr ein.

Wenn du am Bett von jemandem sitzt, der dir viel bedeutet und genau weißt, dass du eine Mitschuld an seiner schweren Krankheit trägst, dann hast du zwei Möglichkeiten: entweder du stehst nur da und hoffst und betest (falls du beten kannst). Oder du tust etwas, sofern du weißt, was du tun sollst und dazu überhaupt in der Lage bist.

Ich entscheide mich dafür, etwas zu tun. Irgendwie muss ich das, was ich Itachi all die Jahre mit meinem Hass angetan habe, wieder gutmachen. Aber ich weiß nicht, was ich tun kann. Mama wüsste sicher etwas. Aber Mama ist noch weit weg, in Afurika, und wickelt ihre Augenklinik ab. Und Papa ist in Arasuka, das ist genau so unerreichbar weit weg. Ich muss selbst eine Lösung finden.

Komm, Sasuke, so schwer kann das doch nicht sein!

Meine Gedanken drehen sich. Ein Einfall folgt auf den anderen, wird verworfen, wieder ein neuer Gedanke kommt, aber nichts ist wirklich hilfreich. Meine Intelligenz, auf die ich mich immer verlassen konnte, lässt mich im Stich.

Endlich bleibt ein Gedanke ein paar Sekunden länger: Itachi muss die ganzen Jahre über einen Schutzengel gehabt haben! Das ist das letzte übersinnliche Wesen, das mir einfällt.

Bitte, wer immer du auch bist, pass weiter auf meinen Bruder auf!

Ich weiß nicht, ob der Engel mich gehört hat. Vielleicht gibt es ihn auch gar nicht. Möglicherweise hat er die Verantwortung für Itachis Leben an mich weitergegeben und ich muss jetzt sehen, wie ich klarkomme. Ich bin auf mich allein gestellt. Nachts ist niemand in dieser Krankenhausabteilung. Itachi ist heute Nacht der einzige, der hier liegt. Und ich allein bin für ihn verantwortlich.

Ich stehe auf, gehe ein paar Mal an den leeren Betten und den Wandschirmen vorbei zur Tür, von da wieder zum Fenster zurück. Manchmal kann ich beim Gehen besser denken. Neben dem Stuhl vor Itachis Bett steht Kusanagi an das Fensterbrett gelehnt. Der Gedanke von vorhin kommt zurück. Ich könnte in eine andere Station laufen, eine Krankenschwester holen, die auf Itachi aufpasst und dann ins Raum-Zeit-Loch gehen und Orochimaru umbringen. Dann würden das Juin an meiner Schulter und das an Itachis Hals verschwinden und es würde ihm vielleicht besser gehen.

Itachi leidet. Er scheint weder bewusstlos noch wach zu sein. Verdammt noch einmal, es muss doch etwas geben, was ich tun kann! Ich werde langsam wirklich wütend auf mich.

An seiner linken Hand glitzert irgendetwas. Das ist mir heute noch gar nicht aufgefallen. Ich sehe genauer hin. Es ist ein schmaler, silberner Ring mit einem winzigen weißen Stein, vielleicht ein Diamant. Ich habe diesen Ring noch nie gesehen, früher hatte er den bestimmt noch nicht. Außer der Halskette, die Mama ihm zum siebzehnten Geburtstag geschenkt hat, hat er nie viel Schmuck getragen. Den weißen Akatsuki-Ring an seinem rechten Ringfinger kenne ich ja schon, aber diesen silbernen hat er in meiner Anwesenheit noch nie getragen.

Ich beobachte ihn weiter. Seine Hand liegt wieder auf der Bettdecke, anscheinend tut ihm das Juin gerade nicht mehr weh. Meines hat sich auch wieder beruhigt. Er sieht aus, als würde er schlafen. Ich atme erleichtert auf. Wenn er schläft, muss ich mir keine großen Sorgen um ihn machen. Vorsichtig greife ich nach seiner linken Hand, um den Ring etwas genauer zu sehen. Er lässt sich ganz einfach von Itachis Ringfinger anstreifen, als hätte er ihn heute zum ersten Mal seit einer ganzen Weile wieder getragen. Auf der Innenseite sind ganz kleine Schriftzeichen eingraviert: ?Ita?, das erste Kanji von Itachis Namen. Es bedeutet Schmerz, so als hätten meine Eltern sein Schicksal schon gekannt, als sie ihm diesen Namen gaben, der aus den Zeichen Schmerz und Blut besteht. Das zweite Zeichen auf dem Ring ist das Hiragana ?ko?. Zwischen den Zeichen ist ein winziges, kaum erkennbares Herz. Ita Herz Ko. Was bedeutet Ko? Ist das ein Teil eines Namens? Ich kenne niemanden, dessen Anfangsilbe einen Grund hätte, dass Itachi sie neben seinen eigenen Namen und ein Herzchen in einen Ring schreibt. Ko ist eine häufige Silbe für Mädchennamen. Ein Mädchen? Hatte Itachi etwa eine Freundin bei Akatsuki? Ich wusste nicht, dass die auch weibliche Mitglieder haben. Gibt es darüber Informationen? Akatsuki hat mich nie weiter interessiert, mir ging es immer nur um Itachi. Im Raum-Zeit-Loch haben sie jedenfalls keine weibliche Gefangene. Aber ich habe mal gehört, dass sie noch nach einigen Mitgliedern suchen. Vielleicht gehört sie zu denen.

Kann ich Itachi allein lassen? Ich weiß nicht genau, was ich eigentlich will, aber irgendwie habe ich

das Gefühl, im Archiv könnte ich Informationen über diese Frau von Akatsuki finden. Ich weiß ja, wie Name, nach dem ich suche, beginnt. Mit einem 'ko'.

Ich muss mich beeilen. Aber das ist kein Problem. Ich bin schnell. Das Archiv ist nur ein paar Straßen entfernt.

Kusanagi, ich weiß, dass du intelligent bist. Pass für mich auf meinen Bruder auf. Ich öffne das Fenster und springe. In vier Sekunden bin ich auf dem Dach des Archives. Ich glaube, nachts darf man da nicht ohne Erlaubnis rein. Aber Regeln haben mich noch nie interessiert. Die werden mich eh nicht erwischen. Noch nicht einmal die Anbu kommen gegen mich an.

Informationen über Akatsuki sind versiegelt, aber auch das ist kein Hindernis mehr für mich. Hier sind alle Berichte gelagert, die Jiraiya über die Organisation verfasst hat. Das Problem bei Akatsuki ist, dass die Mitglieder sich bis zu ihrem Einsatz völlig im Hintergrund halten. Jiraiya muss sehr viel Zeit und Risiko in die Beschaffung dieser Informationssammlung gesteckt haben.

Ko. Wo ist diese Ko? Ich kann unmöglich alle Schriftrollen lesen, das würde viel zu lange dauern. Schließlich muss ich so schnell wie möglich zu Itachi zurück.

Es muss doch eine Liste mit Namen und Bildern geben!

Hektisch reiße ich ein Siegel nachdem anderen auf, suche nach Bildern. Endlich finde ich ein unklares Bild in einer großen Schriftrolle, auf dem verschwommen, aber eindeutig Kisame Hoshigaki zu erkennen ist. Bessere Bilder konntest du nicht machen, Jiraiya? Ein weiteres verschwommenes Bild, es zeigt Sasori in seiner wahren Gestalt. Dann eines von Itachi, das bestimmt versteckt aufgenommen wurde. Sein Blick fällt auf jemanden außerhalb des Bildes, in seinen Augen ist ein seltsames Leuchten zu sehen. Wer ist das? Wen sieht er so an? Ist das die Frau, deren Name mit 'ko' anfängt? Ich suche weiter, atemlos vor Spannung.

Und ich glaube, dass ich diesen Blick in Itachis Augen schon einmal gesehen habe. Früher, als ich sechs und er sechzehn war. Damals hat er sich eine Zeit lang seltsam verhalten und Mama und Papa haben sich Gedanken gemacht, ob da vielleicht ein bestimmtes Mädchen im Spiel war. Doch ob es da ein Mädchen gab, das anders war als die Mädchen, mit denen Itachi nur gut befreundet war, haben weder meine Eltern, noch ich oder seine Freunde je erfahren. Ich war damals zu klein, um zu verstehen, worum es genau ging.

Hatte dieses Mädchen vielleicht mit Akatsuki zu tun? Aus Konoha kam sie nicht, sonst hätte Itachi sie mal mit nach Hause gebracht.

Ich suche weiter.

Bleib am Leben, Itachi! Ich komme gleich zurück!

Ein Hiragana-Name ist in diesen Schriftrollen schwer zu erkennen, weil Jiraiya so eine fast unlesbare Klaue hat. Und der Typ nennt sich Schriftsteller!

Ich habe keine Ahnung, wie diese Frau mit 'ko' aussieht. Also muss ich einfach jede Kunoichi, die in diesen Aufzeichnungen erwähnt wird, so schnell wie möglich finden! Wenn ich so schnell lesen und blättern könnte, wie ich mich im Kampf bewegen kann!

Das nächste Bild in der Schriftrolle ist noch ungenauer als die davor. Es zeigt einen Typen mit orangenem Haar, auffallend weißer Haut und Metallteilen im Gesicht. Viel ist nicht von ihm zu erkennen. Ist er schon im Raum-Zeit-Loch oder läuft er noch frei herum? Er muss sich sehr gut versteckt haben. Unter dem Bild steht, dass der Typ wahrscheinlich der Anführer von Akatsuki ist.

Da! Endlich eine Frau! Das Bild ist ebenfalls etwas undeutlich, aber man kann erkennen, dass sie hübsch ist. Ich frage mich, wie Jiraiya an diese Bilder herangekommen ist. Neben dem Bild steht der Name dieser Frau. Ein Name, der mit 'ko' beginnt. Konan Nayağiri. Ist sie das? Sie sieht jung aus, schön und geheimnisvoll, mit blasslila Haar, hellbraunen Augen und fast weißer Haut.

Ich reiße das Bild aus der Schriftrolle, räume alles schnell weg und springe aus dem Fenster zurück zum Krankenhaus.

Hoffentlich geht es Itachi nicht schlechter.

Als ich das Fenster des Krankenzimmers wieder hinter mir schließe, bleibt der Vorhang an einem Metallhaken hängen und reißt ein. Egal. Ist nur ein Krankenzimmer-Vorhang. Viel wichtiger ist, dass Itachi noch lebt. Er atmet. Ich kann es deutlich sehen, obwohl die Lampe meine Bewegung noch nicht registriert und sich deshalb auch noch nicht wieder angeschaltet hat.

Ich lande auf dem Boden, das Licht geht an. Die Tempelglocke hinter den Felsenspitzen schlägt elf Mal. Elf Uhr? Ich habe während der letzten Stunden hier mein Zeitgefühl verloren. Das ist mir in den Jahren bei Orochimaru auch oft passiert. Wenn man oft in den dunklen Gängen unter der Erde ist, wo kein Sonnenstrahl hinkommt, wird man selbst ganz dunkel in der Seele und weiß irgendwann nicht mehr genau, ob ganze oder halbe Stunden vergangen sind.

Akatsuki soll auch ein sehr dunkles Versteck haben. Ging es Itachi genauso wie mir? Hat er auch manchmal die Zeit vergessen, in der Finsternis auf etwas gewartet? Und dabei unter meinem Hass gelitten? Und diese Frau, Konan? Wie ist sie mit der Dunkelheit und dem unregelmäßigen Leben umgegangen? Auf dem Bild sieht sie gar nicht aus, wie man sich ein Mitglied von Akatsuki vorstellt. Sie lächelt jemanden an, der hinter einem Strauch verborgen ist. Ihre Augen sind nicht von dieser Finsternis umgeben, die in den Gesichtern der anderen Mitglieder herrscht. Im Gegenteil. Konans Augen leuchten und sie wirkt sehr stark, auf eine ähnliche Art wie Sakura.

'Ich bin wieder da, Itachi.' sage ich leise. Vielleicht hört er mich ja.

Ich setze mich wieder auf den Stuhl vor seinem Bett und fühle mich auf einmal sehr müde und erschöpft. Der Einbruch im Archiv hat mir wohl mehr Energie abverlangt, als ich vorher gedacht hatte.

Meine Augen fallen zu und bevor ich einschlafe, spüre ich, wie das aus der Schriftrolle herausgerissene Bild in meiner Hand leise raschelnd zu Boden fällt.

Als ich die Augen wieder öffne, scheint die Sonne auf meinen Rücken. Um meine Schultern liegt eine dünne Decke. Wer hat mich zugedeckt? Und wo ist das Foto? Ich werfe die Decke ab, aber ich kann das Foto nicht finden. Vielleicht ist es weggeweht, unter eines der leeren Betten, hinter den Wandschirm. Das Fenster ist schließlich noch offen.

Als ich endlich den Kopf hebe, ist Itachi nicht zu sehen. Sein Körper ist unter der Decke zu erkennen. Er scheint sich irgendwann heute Nacht die Decke über den Kopf gezogen zu haben. Aber warum? Vielleicht ist er aufgewacht, hat mich zugedeckt, sich dann die Decke bis über den Kopf gezogen und ist dann wieder eingeschlafen. Ich stehe auf und hebe vorsichtig, um ihn nicht zu wecken, die Bettdecke an.

Mir stockt augenblicklich der Atem. Itachi liegt auf der Seite, die Hände auf sein Herz gedrückt und er hat versucht, sich das getrocknete Blut aus dem Gesicht zu wischen. Und zwischen seinen Fingern

Oh, mein Gott (ganz egal welcher)! Mein Bruder hat Liebeskummer!

Wo ist diese Frau? Warum hat sie Itachi allein gelassen? Weiß sie, dass er sensibel ist? Weiß sie die Wahrheit über seine (und ja auch meine) Familie?

Ich muss irgendwas tun. Sonst bricht Itachi gleich wieder zusammen. Nochmal mach ich das nicht mit. Und er auch nicht. Mama und Papa werden noch eine Weile brauchen, bis sie herkommen können. Also muss Konan her. Ganz einfach. Tsunade weiß bestimmt, wo ich mit der Suche anfangen muss.

In der Nachtschrankschublade liegen ein Block und ein Stift.

?Ich suche deine Freundin, Bruder. Bin bald wieder da. Sasuke.?

Er schläft und wenn er aufwacht, wird bestimmt Sakura da sein. Sie sagte gestern, dass sie so früh wie möglich noch einmal nach ihm sehen wollte.

Eigentlich kann ich es mir nicht leisten, noch einmal abzuhaufen, aber dieses Mal ist es ein ganz anderer Grund. Ich tue das schließlich nicht für mich, sondern für Itachi. Wenn Konan wieder zu ihm zurückkehrt, wird es ihm bestimmt besser gehen und er wird so schnell nicht wieder zusammenbrechen. Itachi ist, gleich nach Naruto, der zweiwichtigste Mensch in meinem Leben. Und ich bin für ihn verantwortlich. Obwohl ich ihn gehasst habe, hat er mich geliebt und beschützt. Jetzt muss ich ihn beschützen und irgendwie für ihn sorgen.

Wiedergutmachung, Teil 2

von Itachi

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Hier ist das zweite Kapitel. Es ist doch schneller fertig geworden als ich dachte.
Ich hoffe, es gefällt euch.



Kapitel 1

?Was? Du warst das, Sasuke? Du bist heute Nacht einfach so ins Geheimarchiv eingebrochen??

Tsunade sieht wütend aus. Natürlich. Sie ist eben eine komische, alte Fregatte.

?Ja.? ich kann es ruhig zugeben. Sowas hat Naruto schließlich früher auch schon mal gebracht.

Entgegen meiner Erwartungen bin ich nicht mal schlecht drauf, obwohl ich die halbe Nacht wach war.

?Sasuke, wir sind alle froh, dass du wieder da bist. Aber du solltest dir am Anfang besser nicht zu viel herausnehmen.? sagt Tsunade. Sie hat die Hände vor dem Gesicht aufeinandergelegt und die Ellbogen auf dem Tisch aufgestützt. Ihre klaren, braunen Augen beobachten mich streng. Denkt sie etwa, dass ich das getan habe, weil ich Regeln brechen wollte?

?Es geht hier nicht um mich!? meine Stimme ist laut und so kalt wie in der Zeit, als ich mit dreizehn in Kakashis Team war, ?es geht um Itachi!?

?Und was genau willst du tun??

?Ich habe im Archiv Informationen über ein weibliches, ehemaliges Mitglied von Akatsuki gefunden. Sie heißt Konan Nayagiri und ich will sie suchen.?

?Ich muss zugeben, dass ich nicht wusste, dass auch eine Frau zu Akatsuki gehörte.? erwidert Tsunade.

?Jiraiya hat dir also wirklich nichts davon erzählt? Er hat doch die Schriftrolle verfasst, in der ich ein Bild dieser Frau gefunden habe.?

?Ein Bild? Wo ist es??

?Es ist bei Itachi.?

Tsunade sieht mich fragend an. Ich hatte gehofft, dass sie mir die Erlaubnis, Konan zu suchen, erteilt, ohne dass ich ihr erklären muss, dass Itachi in diese geheimnisvolle junge Frau verliebt ist. Es geht Tsunade ganz einfach nichts an. Aber hier komme ich wohl nicht so einfach raus.

Ich nicke.

Verdammt, du alte Nacktschnecke, jetzt gib mir einfach die Erlaubnis und ich bin in eine paar Tagen wieder hier! Es geht um Itachis Gesundheit!

?Und was hat Itachi mit dieser Frau zu tun, außer dass sie beide Mitglieder von Akatsuki waren??

?Das geht dich nichts an!?

?Wenn du es mir nicht sagst, gehst du nicht aus dem Tor, Sasuke!?

Ihr Misstrauen ist berechtigt, schließlich bin ich im ganzen Dorf, wenn nicht sogar im ganzen Feuerreich, als der Typ bekannt, der abgehauen ist und drei Jahre lang beim Staatsfeind Nummer Eins gelebt hat. Aber trotzdem nervt es mich. Ich will nicht abhauen, ich will jetzt nur auf eine Mission gehen, um meinem Bruder zu helfen. Schließlich hab ich eine Menge, was ich wiedergutmachen muss.

Aber trotzdem gehört Konan eindeutig zu Itachis Privatangelegenheiten. Vielleicht möchte er noch nicht, dass Tsunade davon weiß. Dann wäre es sehr unfair von mir, es ihr zu verraten. Ich will bei Itachi einfach keinen einzigen Fehler mehr machen.

?Was ist? Ich höre.? Tsunade ist wirklich unerbittlich. Das haben alle Sannin gemeinsam. Ich kenne das schon von Orochimaru.

?Sasuke, gerade du musst doch wissen, dass ich dich nicht ohne Begründung gehen lassen kann, wenn es um ein Mitglied der Akatsuki geht. Missionen, die diese Leute betreffen, haben einen besonderen Wichtigkeitsgrad.?

Da hat Tsunade auch wieder Recht. Aber aus irgendeinem Grund bin ich mir ziemlich sicher, dass Konan nicht so gefährlich ist wie die anderen. Sie ist schließlich eine Frau und benutzt, nach den Informationen aus der Schriftrolle, Papier als Waffe. Wie auch immer sie das macht. Außerdem will ich nicht gegen sie kämpfen. Ich will sie mitnehmen. Für Itachi.

?Na gut.? ich gebe auf. Gegen diese verdammten Sannin kommt man aber auch echt nicht an, ?ich habe Grund zu der Annahme, dass Itachi diese Konan näher kennt wie gesagt, es geht dich nichts an. Ich will sie nur finden und mitnehmen. Itachi ist sehr krank und ich glaube, dass sie ihm helfen kann.?

?Was meinst du mit näher kennen?? fragt Tsunade.

Tut mir leid, Bruder. Ich muss es ihr sagen. Auch, wenn es dein Geheimnis ist.

?Itachi trägt noch einen zweiten Ring. Auf der Innenseite sind Zeichen eingraviert. Ita, ein kleines Herz und ein Hiragana-Ko. Der Name Konan wird mit Hiragana geschrieben. Verstehst du, was ich sagen will??

?Ja, ich glaube, ich verstehe.?

?Ich will Konan ins Dorf holen, damit es Itachi schnell besser geht. Er weiß aber nichts davon. Es soll eine Überraschung werden.? wenn ich daran denke, wie Itachis sonst immer so traurigen Augen aufleuchten werden, wenn er Konan sieht, taut mein kaltes Herz ein kleines Stück weiter auf.

?Hm, also gut. Dein Bruder scheint dir inzwischen sehr am Herzen zu liegen, Sasuke. Wenn ich mich darauf verlassen kann, dass du Naruto mitnimmst und spätestens in drei Tagen wieder hier bist, kannst du gehen.? Tsunade lächelt.

?Sag ihm bitte, dass du mich zum Wiedereingewöhnen auf eine Mission geschickt hast.? als ich die Tür gerade hinter mir schließen will, ruft Tsunade mich noch einmal zurück.

Ich drehe mich zu ihr um.

?Mach dir keine Sorgen um Itachi. Ich werde persönlich für ihn sorgen.?

Ich lächle. Aber so richtig, mit fast geschlossenen Augen.

Naruto ist schon bei Ichiraku und frühstückt. Hat er eigentlich ein Abo auf diese Nudelsuppe?

?Hey, guten Morgen, Sasuke!?! diesmal hat er runtergeschluckt, bevor er mich anspricht.

?Pack deinen Rucksack, Naruto.?! sage ich.

Sein Gesicht ist wie üblich ein einziges Fragezeichen.

?Was? Wieso??

?Weil wir gleich auf eine Mission gehen. Nur wir beide. Na, was ist??

Immer noch Fragezeichen. Dann blaue Leuchtaugen. Smile. Er springt auf. Freut sich. Immer dasselbe. Um Narutos Verhalten vorherzusehen, braucht wirklich niemand Sharingan. Ich glaube, ich mag ihn. Er ist ein richtig guter Freund.

?Was denn? Was für eine Mission?? fragt er aufgeregt. Wie ein kleiner Junge. Ich schenke ihm mein halbes Lächeln.

?Wir gehen jemanden suchen. Ein Mitglied von Akatsuki.?

Narutos Reaktion fällt so vorhersehbar wie immer aus. Warum man ausgerechnet ihn den ?Überraschungsninja Nummer Eins? nennt, ist in so einem Moment wirklich kaum zu erkennen. Aber wenn die Situation ernster wird, kann der Typ wirklich für ne Menge Überraschungen sorgen. Und inzwischen ist er viel mehr als nur der kleine Chaosninja mit dem großen Traum, irgendwann einmal Hokage zu werden. Naruto ist viel stärker geworden und wird mir ganz bestimmt nicht wie ein Klotz am Bein hängen.

Tsunade weiß das, deshalb hat sie gesagt, dass ich ihn mitnehmen soll. Sie muss ihm ja schon sehr vertrauen, wenn sie noch nicht einmal darauf besteht, dass Kakashi mitkommt.

?Nee, Sasuke, jetzt echt? Ein Mitglied von Akatsuki?? fragt Naruto ungläubig nach, ?und wir sollen ohne Kakashi und Sakura losgehen??

?Sakura hat hier zu tun. Und was Kakashi angeht: wir sind doch keine kleinen Kinder mehr, auf die ein Sensei aufpassen muss. Ich bin inzwischen genauso stark wie Kakashi. Außerdem ist das hier eine Privatmission.?

?Ne Privatmission? Was soll das denn heißen??

?Dass es hier nicht um Konoha geht, sondern um jemanden, der meinem Bruder vielleicht helfen kann, schnell wieder gesund zu werden. Dieses Akatsuki-Mitglied ist eine Frau. Sie heißt Konan und Itachi mag sie. Ich will einfach nicht, dass er noch einmal zusammenbricht.?

?Wie jetzt, mögen?? fragt Naruto. Er hat wieder kaum etwas kapiert.

?Okay, noch mal zum Mitschreiben für Idioten wie dich: mein Bruder ist in diese Frau verliebt. Er hatte heute Morgen ihr Bild in der Hand.?! ich versuche, die Haltung von Itachis Händen nachzuahmen, ?genau so sah das aus, verstehst du? Er hat geschlafen und weiß nicht, dass ich es gesehen habe. Aber es war ziemlich eindeutig.?

?Und du willst sie jetzt suchen und herbringen, damit Itachi sich freut??

?Ganz genau. Und jetzt komm, pack deine Sachen.?! dass ich kaum eine Ahnung habe, wo ich mit der Suche anfangen soll, verrate ich ihm vorsorglich noch nicht. Das kann ich Naruto immer noch sagen, wenn wir längst unterwegs sind. Erstmal geradeaus raus aus dem Tor. Da ist auf den ersten Kilometern

Auf dem Weg in sein Zimmer stellt Naruto eine Frage, die ich mir selbst schon seit Wochen stelle und auf die ich noch keine richtige Antwort weiß:

„Sag mal, Sasuke, wie soll das jetzt weitergehen mit Itachi?“

Wie gesagt, ich weiß keine Antwort. Wir leben irgendwie so in den Tag hinein, wagen uns noch nicht in unser altes Haus und beschäftigen uns meistens mit Lernen und Trainieren, wobei Itachi mehr lernt (so wie früher auch) und ich mehr trainiere. Er ist gesundheitlich so angeschlagen, dass er kaum trainieren kann. Erst einmal versuchen wir beide, wieder Fuß in Konoha zu fassen, zu lernen, normal miteinander zu reden und irgendwie die letzten zehn Jahre zu vergessen. Und wir warten auf unsere Eltern.

„Ich weiß es nicht genau.“ ist meine ehrliche Antwort, „irgendwie wird es sich wohl entwickeln.“ Ich weiß es wirklich nicht. Ich weiß ja noch nicht einmal mehr, wie ich mich selbst eigentlich sehe, wie ich bin oder wie ich nach all dem Hass jetzt werden soll. Dass ich „gut“ werden will, ist klar, aber wie genau das geht und wie das dann aussehen wird, davon habe ich noch keine Ahnung. Ich fühle mich orientierungslos. Wie ein junger Schmetterling, der gerade erst aus einem sehr schwarzen Kokon geschlüpft ist und noch nicht weiß, wie er seine Flügel auseinanderfalten und losfliegen soll. Früher, als ich noch ein kleiner Junge war, mochte ich Schmetterlinge gern und habe mich oft gefragt, wie es ihnen in ihren dunklen Kokons geht, bevor sie herauskommen und losfliegen können.

„Du hast uns ganz schön Sorgen gemacht, Sasuke.“ Naruto grinst mich an. Er ist wirklich ne Klette. Zum Glück.

„Keine Angst, ich mach sowas nicht noch einmal.“ da bin ich mir ziemlich sicher. Das passiert mir bestimmt kein zweites Mal.

„Hast du überhaupt einen Plan, wo wir hingehen?“

Na toll! Jetzt fragt Naruto schon und ich hab immer noch keine Ahnung! Das Beste wäre wohl, zuerst ins Hauptquartier der Akatsuki zu gehen. Die Sachen, die wir da finden können, werden Tsunade interessieren, selbst, wenn wir Konan nicht begegnen.

Und schon wieder ein Problem: wo liegt dieses verdammte Hauptquartier eigentlich? Wahrscheinlich irgendwo im Norden. Aber das reicht als Information lange nicht aus.

„Wir gehen zu Akatsuki, was sonst.“ antworte ich also.

„Und wo haben die ihr Versteck?“ hat Naruto gerade seine scharfsinnigen fünf Minuten oder was? Wer könnte uns verraten, in welcher Richtung das Hauptquartier ist? So eine riesige, extrem verregnete Stadt ist ja wohl kaum zu übersehen, wenn man erstmal lange genug in die richtige Richtung gegangen ist.

Bin ich jetzt bescheuert oder was? Es ist doch völlig klar, wer weiß, wo Akatsuki ist! Das liegt doch auf der Hand! Und ich bin zu doof, es zu erkennen! Wir müssen doch nur ins Raum-Zeit-Loch und die Mitglieder ausfragen!

„Wir nehmen zuerst mal den Teleporter ins Raum-Zeit-Loch.“ sage ich. Diese Teleporter sind ganz neu. Es gibt sie hier erst, seit unsere Welt mit anderen Welten verbunden ist. Man kommt in zwei Sekunden von hier nach Alamos, wo das Raum-Zeit-Loch mit dem Gefängnis der Drachen liegt. Der Teleporter sieht aus wie eine Telefonzelle aus einer großen Stadt und innen gibt es silberne Schalter mit Symbolen. Der erste Schalter trägt die Buchstaben R, Z und L, die Abkürzung für Raum-Zeit-Loch. Darunter sind ein Diamant und eine Perle eingraviert. Ich öffne die Tür des

Genau diesen Weg wäre ich heute Nacht schon einmal fast gegangen. Aber nicht, um Informationen über Akatsuki zu bekommen. Ich hatte darüber nachgedacht, Orochimaru umzubringen. Als Rache für den Schmerz, den er Itachi und mir in den letzten Jahren zugefügt hat.

?Naruto? Wenn wir an Orochimarus Zelle vorbeikommen dann halt mich bitte davon ab, ihn zu töten.? die Worte kommen einfach aus meinem Mund.

Naruto sieht mich an, mit diesem Blick, den ich von ihm so gut kenne.

?Alles klar, Sasuke.? sagt er und weiß, dass ich mich auf ihn verlassen kann. Er würde, genau wie ich, Orochimaru am liebsten sofort endgültig besiegen. Aber wenn ich mich zurückhalte, tut er es auch. Orochimaru sollte eigentlich dankbar sein, dass wir so stark und vernünftig sind, ihn noch eine Weile am Leben zu lassen. Aber so etwas wie Dankbarkeit kennt er nicht. Und lange wird er nicht mehr leben. Denn all der Hass, den ich früher auf Itachi gerichtet habe, gilt jetzt Orochimaru und irgendwann werde ich meine Rache bekommen.

Aber nicht heute. Denn heute geht es mir erst einmal nur darum, dass Itachi wieder gesund wird. Es ist meine Aufgabe, dafür zu sorgen, denn schließlich habe ich ihn mit meinem Hass krank gemacht. Ich muss das wieder aufbauen, was ich zerstört habe. So ist die Welt. Jeder muss seinen Scherbenhaufen aufräumen, die Dinge wieder in Ordnung bringen. Wer das nicht tut, es noch nicht einmal versucht, wird besiegt.

Der Teleporter ist schnell. Vor Naruto und mir liegen die Raum-Zeit-Türme von Alamos. Das hier ist eine ganz andere Welt, im wahrsten Sinne des Wortes. Denn dazu sind Teleporter schließlich da.

Das Raum-Zeit-Loch liegt genau über den Türmen, aber es ist selbst von der Turmspitze aus nicht zu sehen. Da oben gelten andere Gesetze, die man nicht so einfach verstehen kann.

?Wollt ihr auf die Turmspitze?? fragt eine fröhliche Frauenstimme von oben.

Ich blicke hoch. Über uns schwebt ein grüner Heißluftballon, in dem eine hübsche, junge Frau steht. Ich kenne sie. Ihr Name ist Arisu und sie bietet Flüge über der Stadt an. Als ich das letzte Mal hier war, hat sie mich auch hochgebracht, so dass ich nicht die vielen hundert Stufen der Wendeltreppe zwischen den Türmen hochsteigen musste.

?Ach, du bist das, Sasuke!?! ruft Arisu, als sie mich erkennt. Ich bin oft hier gewesen, als Itachi noch im Raum-Zeit-Loch als Gefangener war.

Während wir in Arisus Ballon zur Turmspitze hinaufschweben, erkundigt sie sich, ob es meinem Bruder inzwischen besser geht.

?Er ist wieder im Krankenhaus.? antworte ich, ?und weil das nicht so weitergehen kann, suche ich jetzt eine Lösung für ihn.?

?Und dazu kommst du hier her??

?Ich brauche Informationen über eines der Mitglieder von Akatsuki, das noch nicht hier ist.?

?Aha.? Arisu weiß wohl, dass sie nicht weiter fragen darf. Die Informationen über Leute im Raum-Zeit-Loch sind geheim.

Wir erreichen die Turmspitze.

?Bis dann!?! ruft Arisu und schwebt mit ihrem Ballon wieder zum Platz vor den Türmen zurück.

Das Portal ist ein rundes, schwarzes Loch. Irgendwo hinten im Dunkel leuchten blaue und grellpinke Blitze auf. Dialga und Palkia. Der Zeitdrache und der Raumdrache. Sie sind so stark wie Bijuu-Geister. Und sie haben Oracion, eine gebetete Melodie, die jeden Hass und jede Wut

?Ich war noch nie hier.? sagt Naruto und ich sehe an seinem Blick, dass er an die ehemaligen Akatsuki-Mitglieder denkt. Die Typen, die sich hinter dem Portal aufhalten und jetzt zwar gefangen, aber noch immer so böse wie zuvor sind. Unwillkürlich wandern meine Gedanken zu Orochimaru. Ich habe Kusanagi vorhin, als der Teleporter Naruto und mich ins Pokémon-Center gebracht hat, genau da abgegeben.

Wiedergutmachung, Teil 2

von Itachi

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Gomenasai! Ich weiß, es hat lange gedauert, bis ich dieses Kapitel fertig geschrieben hatte. Ich weiß nicht genau, wie weit ich hier schon war, deshalb lade ich alles hoch, was ich in letzter Zeit dazu geschrieben habe

Wenn ihr mir Mails schreibt, landen die übrigens bei Inge, es ist nämlich ihre Adresse. Ich bin oft bei ihr zuhause, deshalb haben wir uns drauf geeinigt, ihr Mailkonto zu benutzen.



Kapitel 1

?Was? Du warst das, Sasuke? Du bist heute Nacht einfach so ins Geheimarchiv eingebrochen??

Tsunade sieht wütend aus. Natürlich. Sie ist eben eine komische, alte Fregatte.

?Ja.? ich kann es ruhig zugeben. Sowas hat Naruto schließlich früher auch schon mal gebracht.

Entgegen meiner Erwartungen bin ich nicht mal schlecht drauf, obwohl ich die halbe Nacht wach war.

?Sasuke, wir sind alle froh, dass du wieder da bist. Aber du solltest dir am Anfang besser nicht zu viel herausnehmen.? sagt Tsunade. Sie hat die Hände vor dem Gesicht aufeinandergelegt und die Ellbogen auf dem Tisch aufgestützt. Ihre klaren, braunen Augen beobachten mich streng. Denkt sie etwa, dass ich das getan habe, weil ich Regeln brechen wollte?

?Es geht hier nicht um mich!? meine Stimme ist laut und so kalt wie in der Zeit, als ich mit dreizehn in Kakashis Team war, ?es geht um Itachi!?

?Und was genau willst du tun??

?Ich habe im Archiv Informationen über ein weibliches, ehemaliges Mitglied von Akatsuki gefunden. Sie heißt Konan Nayagiri und ich will sie suchen.?

?Ich muss zugeben, dass ich nicht wusste, dass auch eine Frau zu Akatsuki gehörte.? erwidert Tsunade.

?Jiraiya hat dir also wirklich nichts davon erzählt? Er hat doch die Schriftrolle verfasst, in der ich ein Bild dieser Frau gefunden habe.?

?Ein Bild? Wo ist es??

?Es ist bei Itachi.?

Tsunade sieht mich fragend an. Ich hatte gehofft, dass sie mir die Erlaubnis, Konan zu suchen, erteilt, ohne dass ich ihr erklären muss, dass Itachi in diese geheimnisvolle junge Frau verliebt ist. Es geht Tsunade ganz einfach nichts an. Aber hier komme ich wohl nicht so einfach raus.

?Ist er noch im Krankenhaus?? fragt Tsunade.

Ich nicke.

Verdammt, du alte Nacktschnecke, jetzt gib mir einfach die Erlaubnis und ich bin in eine paar Tagen hier! Es geht um Itachis Gesundheit!

?Und was hat Itachi mit dieser Frau zu tun, außer dass sie beide Mitglieder von Akatsuki waren??

?Das geht dich nichts an!?

?Wenn du es mir nicht sagst, gehst du nicht aus dem Tor, Sasuke!?

Ihr Misstrauen ist berechtigt, schließlich bin ich im ganzen Dorf, wenn nicht sogar im ganzen Feuerreich, als der Typ bekannt, der abgehauen ist und drei Jahre lang beim Staatsfeind Nummer Eins gelebt hat. Aber trotzdem nervt es mich. Ich will nicht abhauen, ich will jetzt nur auf eine Mission gehen, um meinem Bruder zu helfen. Schließlich hab ich eine Menge, was ich wiedergutmachen muss.

Aber trotzdem gehört Konan eindeutig zu Itachis Privatangelegenheiten. Vielleicht möchte er noch nicht, dass Tsunade davon weiß. Dann wäre es sehr unfair von mir, es ihr zu verraten. Ich will bei Itachi einfach keinen einzigen Fehler mehr machen.

?Was ist? Ich höre.? Tsunade ist wirklich unerbittlich. Das haben alle Sannin gemeinsam. Ich kenne das schon von Orochimaru.

?Sasuke, gerade du musst doch wissen, dass ich dich nicht ohne Begründung gehen lassen kann, wenn es um ein Mitglied der Akatsuki geht. Missionen, die diese Leute betreffen, haben einen besonderen Wichtigkeitsgrad.?

Da hat Tsunade auch wieder Recht. Aber aus irgendeinem Grund bin ich mir ziemlich sicher, dass Konan nicht so gefährlich ist wie die anderen. Sie ist schließlich eine Frau und benutzt, nach den Informationen aus der Schriftrolle, Papier als Waffe. Wie auch immer sie das macht. Außerdem will ich nicht gegen sie kämpfen. Ich will sie mitnehmen. Für Itachi.

?Na gut.? ich gebe auf. Gegen diese verdammten Sannin kommt man aber auch echt nicht an, ?ich habe Grund zu der Annahme, dass Itachi diese Konan näher kennt wie gesagt, es geht dich nichts an. Ich will sie nur finden und mitnehmen. Itachi ist sehr krank und ich glaube, dass sie ihm helfen kann.?

?Was meinst du mit näher kennen?? fragt Tsunade.

Tut mir leid, Bruder. Ich muss es ihr sagen. Auch, wenn es dein Geheimnis ist.

?Itachi trägt noch einen zweiten Ring. Auf der Innenseite sind Zeichen eingraviert. Ita, ein kleines Herz und ein Hiragana-Ko. Der Name Konan wird mit Hiragana geschrieben. Verstehst du, was ich sagen will??

?Ja, ich glaube, ich verstehe.?

?Ich will Konan ins Dorf holen, damit es Itachi schnell besser geht. Er weiß aber nichts davon. Es soll eine Überraschung werden.? wenn ich daran denke, wie Itachis sonst immer so traurigen Augen aufleuchten werden, wenn er Konan sieht, taut mein kaltes Herz ein kleines Stück weiter auf.

?Hm, also gut. Dein Bruder scheint dir inzwischen sehr am Herzen zu liegen, Sasuke. Wenn ich mich darauf verlassen kann, dass du Naruto mitnimmst und spätestens in drei Tagen wieder hier bist, kannst du gehen.? Tsunade lächelt.

?Sag ihm bitte, dass du mich zum Wiedereingewöhnen auf eine Mission geschickt hast.? als ich die Tür gerade hinter mir schließen will, ruft Tsunade mich noch einmal zurück.

?Sasuke!?

?Mach dir keine Sorgen um Itachi. Ich werde persönlich für ihn sorgen.?

Ich lächle. Aber so richtig, mit fast geschlossenen Augen.

Naruto ist schon bei Ichiraku und frühstückt. Hat er eigentlich ein Abo auf diese Nudelsuppe?

?Hey, guten Morgen, Sasuke!? diesmal hat er runtergeschluckt, bevor er mich anspricht.

?Pack deinen Rucksack, Naruto.? sage ich.

Sein Gesicht ist wie üblich ein einziges Fragezeichen.

?Was? Wieso??

?Weil wir gleich auf eine Mission gehen. Nur wir beide. Na, was ist??

Immer noch Fragezeichen. Dann blaue Leuchtaugen. Smile. Er springt auf. Freut sich. Immer dasselbe. Um Narutos Verhalten vorherzusehen, braucht wirklich niemand Sharingan. Ich glaube, ich mag ihn. Er ist ein richtig guter Freund.

?Was denn? Was für eine Mission?? fragt er aufgeregt. Wie ein kleiner Junge. Ich schenke ihm mein halbes Lächeln.

?Wir gehen jemanden suchen. Ein Mitglied von Akatsuki.?

Narutos Reaktion fällt so vorhersehbar wie immer aus. Warum man ausgerechnet ihn den

?Überraschungsninja Nummer Eins? nennt, ist in so einem Moment wirklich kaum zu erkennen. Aber wenn die Situation ernster wird, kann der Typ wirklich für ne Menge Überraschungen sorgen. Und inzwischen ist er viel mehr als nur der kleine Chaosninja mit dem großen Traum, irgendwann einmal Hokage zu werden. Naruto ist viel stärker geworden und wird mir ganz bestimmt nicht wie ein Klotz am Bein hängen.

Tsunade weiß das, deshalb hat sie gesagt, dass ich ihn mitnehmen soll. Sie muss ihm ja schon sehr vertrauen, wenn sie noch nicht einmal darauf besteht, dass Kakashi mitkommt.

?Nee, Sasuke, jetzt echt? Ein Mitglied von Akatsuki?? fragt Naruto ungläubig nach, ?und wir sollen ohne Kakashi und Sakura losgehen??

?Sakura hat hier zu tun. Und was Kakashi angeht: wir sind doch keine kleinen Kinder mehr, auf die ein Sensei aufpassen muss. Ich bin inzwischen genauso stark wie Kakashi. Außerdem ist das hier eine Privatmission.?

?Ne Privatmission? Was soll das denn heißen??

?Dass es hier nicht um Konoha geht, sondern um jemanden, der meinem Bruder vielleicht helfen kann, schnell wieder gesund zu werden. Dieses Akatsuki-Mitglied ist eine Frau. Sie heißt Konan und Itachi mag sie. Ich will einfach nicht, dass er noch einmal zusammenbricht.?

?Wie jetzt, mögen?? fragt Naruto. Er hat wieder kaum etwas kapiert.

?Okay, noch mal zum Mitschreiben für Idioten wie dich: mein Bruder ist in diese Frau verliebt. Er hatte heute Morgen ihr Bild in der Hand.? ich versuche, die Haltung von Itachis Händen nachzuahmen, ?genau so sah das aus, verstehst du? Er hat geschlafen und weiß nicht, dass ich es gesehen habe. Aber es war ziemlich eindeutig.?

?Und du willst sie jetzt suchen und herbringen, damit Itachi sich freut??

?Ganz genau. Und jetzt komm, pack deine Sachen.? dass ich kaum eine Ahnung habe, wo ich mit der Suche anfangen soll, verrate ich ihm vorsorglich noch nicht. Das kann ich Naruto immer noch sagen, wenn wir längst unterwegs sind. Erstmal geradeaus raus aus dem Tor. Da ist auf den ersten Kilometern nur ein gerader Weg ohne Abzweigungen.

Auf dem Weg in sein Zimmer stellt Naruto eine Frage, die ich mir selbst schon seit Wochen stelle und die ich noch keine richtige Antwort weiß:

„Sag mal, Sasuke, wie soll das jetzt weitergehen mit Itachi?“

Wie gesagt, ich weiß keine Antwort. Wir leben irgendwie so in den Tag hinein, wagen uns noch nicht in unser altes Haus und beschäftigen uns meistens mit Lernen und Trainieren, wobei Itachi mehr lernt (so wie früher auch) und ich mehr trainiere. Er ist gesundheitlich so angeschlagen, dass er kaum trainieren kann. Erst einmal versuchen wir beide, wieder Fuß in Konoha zu fassen, zu lernen, normal miteinander zu reden und irgendwie die letzten zehn Jahre zu vergessen. Und wir warten auf unsere Eltern.

„Ich weiß es nicht genau.“ ist meine ehrliche Antwort, „irgendwie wird es sich wohl entwickeln.“ Ich weiß es wirklich nicht. Ich weiß ja noch nicht einmal mehr, wie ich mich selbst eigentlich sehe, wie ich bin oder wie ich nach all dem Hass jetzt werden soll. Dass ich „gut“ werden will, ist klar, aber wie genau das geht und wie das dann aussehen wird, davon habe ich noch keine Ahnung. Ich fühle mich orientierungslos. Wie ein junger Schmetterling, der gerade erst aus einem sehr schwarzen Kokon geschlüpft ist und noch nicht weiß, wie er seine Flügel auseinanderfalten und losfliegen soll. Früher, als ich noch ein kleiner Junge war, mochte ich Schmetterlinge gern und habe mich oft gefragt, wie es ihnen in ihren dunklen Kokons geht, bevor sie herauskommen und losfliegen können.

„Du hast uns ganz schön Sorgen gemacht, Sasuke.“ Naruto grinst mich an. Er ist wirklich ne Klette. Zum Glück.

„Keine Angst, ich mach sowas nicht noch einmal.“ da bin ich mir ziemlich sicher. Das passiert mir bestimmt kein zweites Mal.

„Hast du überhaupt einen Plan, wo wir hingehen?“

Na toll! Jetzt fragt Naruto schon und ich hab immer noch keine Ahnung! Das Beste wäre wohl, zuerst ins Hauptquartier der Akatsuki zu gehen. Die Sachen, die wir da finden können, werden Tsunade interessieren, selbst, wenn wir Konan nicht begegnen.

Und schon wieder ein Problem: wo liegt dieses verdammte Hauptquartier eigentlich? Wahrscheinlich irgendwo im Norden. Aber das reicht als Information lange nicht aus.

„Wir gehen zu Akatsuki, was sonst.“ antworte ich also.

„Und wo haben die ihr Versteck?“ hat Naruto gerade seine scharfsinnigen fünf Minuten oder was? Wer könnte uns verraten, in welcher Richtung das Hauptquartier ist? So eine riesige, extrem verregnete Stadt ist ja wohl kaum zu übersehen, wenn man erstmal lange genug in die richtige Richtung gegangen ist.

Bin ich jetzt bescheuert oder was? Es ist doch völlig klar, wer weiß, wo Akatsuki ist! Das liegt doch auf der Hand! Und ich bin zu doof, es zu erkennen! Wir müssen doch nur ins Raum-Zeit-Loch und die Mitglieder ausfragen!

„Wir nehmen zuerst mal den Teleporter ins Raum-Zeit-Loch.“ sage ich. Diese Teleporter sind ganz neu. Es gibt sie hier erst, seit unsere Welt mit anderen Welten verbunden ist. Man kommt in zwei Sekunden von hier nach Alamos, wo das Raum-Zeit-Loch mit dem Gefängnis der Drachen liegt. Der Teleporter sieht aus wie eine Telefonzelle aus einer großen Stadt und innen gibt es silberne Schalter mit Symbolen. Der erste Schalter trägt die Buchstaben R, Z und L, die Abkürzung für Raum-Zeit-Loch. Darunter sind ein Diamant und eine Perle eingraviert. Ich öffne die Tür des

Genau diesen Weg wäre ich heute Nacht schon einmal fast gegangen. Aber nicht, um Informationen über Akatsuki zu bekommen. Ich hatte darüber nachgedacht, Orochimaru umzubringen. Als Rache für den Schmerz, den er Itachi und mir in den letzten Jahren zugefügt hat.

?Naruto? Wenn wir an Orochimarus Zelle vorbeikommen dann halt mich bitte davon ab, ihn zu töten.? die Worte kommen einfach aus meinem Mund.

Naruto sieht mich an, mit diesem Blick, den ich von ihm so gut kenne.

?Alles klar, Sasuke.? sagt er und weiß, dass ich mich auf ihn verlassen kann. Er würde, genau wie ich, Orochimaru am liebsten sofort endgültig besiegen. Aber wenn ich mich zurückhalte, tut er es auch. Orochimaru sollte eigentlich dankbar sein, dass wir so stark und vernünftig sind, ihn noch eine Weile am Leben zu lassen. Aber so etwas wie Dankbarkeit kennt er nicht. Und lange wird er nicht mehr leben. Denn all der Hass, den ich früher auf Itachi gerichtet habe, gilt jetzt Orochimaru und irgendwann werde ich meine Rache bekommen.

Aber nicht heute. Denn heute geht es mir erst einmal nur darum, dass Itachi wieder gesund wird. Es ist meine Aufgabe, dafür zu sorgen, denn schließlich habe ich ihn mit meinem Hass krank gemacht. Ich muss das wieder aufbauen, was ich zerstört habe. So ist die Welt. Jeder muss seinen Scherbenhaufen aufräumen, die Dinge wieder in Ordnung bringen. Wer das nicht tut, es noch nicht einmal versucht, wird besiegt.

Der Teleporter ist schnell. Vor Naruto und mir liegen die Raum-Zeit-Türme von Alamos. Das hier ist eine ganz andere Welt, im wahrsten Sinne des Wortes. Denn dazu sind Teleporter schließlich da.

Das Raum-Zeit-Loch liegt genau über den Türmen, aber es ist selbst von der Turmspitze aus nicht zu sehen. Da oben gelten andere Gesetze, die man nicht so einfach verstehen kann.

?Wollt ihr auf die Turmspitze?? fragt eine fröhliche Frauenstimme von oben.

Ich blicke hoch. Über uns schwebt ein grüner Heißluftballon, in dem eine hübsche, junge Frau steht. Ich kenne sie. Ihr Name ist Arisu und sie bietet Flüge über der Stadt an. Als ich das letzte Mal hier war, hat sie mich auch hochgebracht, so dass ich nicht die vielen hundert Stufen der Wendeltreppe zwischen den Türmen hochsteigen musste.

?Ach, du bist das, Sasuke!?! ruft Arisu, als sie mich erkennt. Ich bin oft hier gewesen, als Itachi noch im Raum-Zeit-Loch als Gefangener war.

Während wir in Arisus Ballon zur Turmspitze hinaufschweben, erkundigt sie sich, ob es meinem Bruder inzwischen besser geht.

?Er ist wieder im Krankenhaus.? antworte ich, ?und weil das nicht so weitergehen kann, suche ich jetzt eine Lösung für ihn.?

?Und dazu kommst du hier her??

?Ich brauche Informationen über eines der Mitglieder von Akatsuki, das noch nicht hier ist.?

?Aha.? Arisu weiß wohl, dass sie nicht weiter fragen darf. Die Informationen über Leute im Raum-Zeit-Loch sind geheim.

Wir erreichen die Turmspitze.

?Bis dann!?! ruft Arisu und schwebt mit ihrem Ballon wieder zum Platz vor den Türmen zurück.

Das Portal ist ein rundes, schwarzes Loch. Irgendwo hinten im Dunkel leuchten blaue und grellpinke Blitze auf. Dialga und Palkia. Der Zeitdrache und der Raumdrache. Sie sind so stark wie Bijuu-Geister. Und sie haben Oracion, eine gebetete Melodie, die jeden Hass und jede Wut

?Ich war noch nie hier.? sagt Naruto und ich sehe an seinem Blick, dass er an die ehemaligen Akatsuki-Mitglieder denkt. Die Typen, die sich hinter dem Portal aufhalten und jetzt zwar gefangen, aber noch immer so böse wie zuvor sind. Unwillkürlich wandern meine Gedanken zu Orochimaru. Ich habe Kusanagi vorhin, als der Teleporter Naruto und mich ins Pokémon-Center gebracht hat, genau da abgegeben.

Kapitel 2

So. Das Raum-Zeit-Loch. Schon wieder. Und auch dieses Mal geht es mir um Itachi. Nur, dass er inzwischen wieder in Konoha ist.

?Wen willst du eigentlich fragen?? fragt Naruto. Er sieht mit seinen blauen Augen, dem gelbblonden Haar und den orangenen Klamotten vor dem dunklen Hintergrund des Raum-Zeit-Loches wie ein heller Lichtschein aus.

Das ist eine sehr gute Frage.

Dieser seltsame Tobi weiß sicher nichts. Als ich das letzte Mal hier war, hat er sich wie ein Kleinkind benommen. Der ist hier herumgehüpft, als wüsste er gar nicht, wer oder wo er war. Angeblich soll er ja mit mir verwandt sein. Das hat er zumindest behauptet. Aber ich habe ihn noch nie gesehen und so einen Idioten gibt es in meiner Familie bestimmt nicht.

Dann ist da noch Deidara. Ich weiß über ihn nur, dass er Leimbomben benutzt, sich für einen großartigen Künstler hält und dass er Gaara besiegt hat. Er ist also stark und kämpft gern. Ich habe wirklich keine Lust auf einen Kampf.

Aber kampfwütig sind sie hier alle. Es geht also darum, den Typen rauszufinden, der redet.

Der Nächste auf meiner Liste wäre Kisame. Auch bei ihm kommt man um einen Kampf nicht herum. Wenn man die Sache aus der Perspektive der Chakra-Elemente betrachtet, bin ich ihm gegenüber mit meinem Feuer im Nachteil. Genau wie Itachi. Und weil es hier um Itachi geht, habe ich mit Kisame noch eine Rechnung offen. Obwohl mein Bruder nicht viel darüber gesprochen hat, weiß ich aus dem wenigen, was er gesagt hat, dass er und Kisame sich nicht besonders gut verstanden haben. Kisame ist in allem das hundertprozentige Gegenteil von Itachi, es gibt einfach keine zwei Menschen, die so verschieden sind wie die beiden.

?Hey, Sasuke! Da vorn ist ein Anbu!?! reißt Naruto mich aus meinen Gedanken. Tatsächlich. Vor der dritten Zelle steht ein Typ in Anbu-Uniform und schiebt Wache. Wessen Zelle ist das denn?

?He, du, Anbu? rufe ich über die Brücke, die das Portal mit der Zellenplattform verbindet.

Der Typ mit der weißen Maske dreht den Kopf in unsere Richtung.

?Vor wessen Zelle stehst du da?? schreit Naruto.

Der Anbu schweigt. Wahrscheinlich ist das einer von denen, die nur dann sprechen dürfen, wenn sie Alarm geben.

Die Anbu und ihre Regeln als Itachi damals bei den Anbu war, haben ihn diese Regeln dazu gebracht, wieder auszusteigen und sich vorher mit dem Ältestenrat anzulegen. Ich weiß noch, wie stolz Papa deswegen auf ihn war. Unsere Familie hat sich noch nie besonders gut mit dem Ältestenrat verstanden. Papa fand es trotzdem nicht gut, dass Itachi aus der Anbu-Truppe ausgetreten war. Aber der Ärger darüber stand hinter dem Stolz, sich mit Danzo angelegt zu haben, weit zurück. Das waren solche Gelegenheiten, bei denen jeder im Dorf plötzlich merkte, dass Itachi keineswegs jemand war, der sich etwas unterordnete, was er als unfair empfand. Ungerechtigkeiten regten ihn schon immer auf. Wenn er merkte, dass irgendetwas gemein und ungerecht war, neigte sogar mein sonst so ruhiger, sanftmütiger Bruder zu Wutanfällen und ob der, den er dann dafür verantwortlich machte und

anschrie, im Rang höher stand als er, war ihm ziemlich egal. Die sogenannte Strafe, die Itachi damals weil er sich mit dem Ältestenrat angelegt hatte, war ziemlich überflüssig ausgefallen: fünf Tage Hausarrest. So etwas war für Itachi, der sowieso am liebsten in seinem Zimmer am Schreibtisch saß, keine echte Strafe. Und Papa war offensichtlich so stolz auf ihn, dass der Hausarrest nicht viel mehr als eine obligatorische Formalität wurde. Noch nicht einmal drei Tage Leseverbot hätten Itachi etwas ausgemacht, denn er kannte die meisten seiner Bücher ohnehin auswendig.

?Sasuke?? wieder reißt mich Narutos Stimme aus meinen Gedanken.

Immer, wenn ich in letzter Zeit an Itachi denke, schweifen meine Gedanken ab und ich vergesse alles um mich herum.

Ich sehe Naruto an. Je länger wir uns hier aufhalten, desto angespannter wird er. Schließlich sind hier die Akatsuki-Mitglieder eingesperrt. Er weiß genauso gut wie ich, dass Itachi und Sasori in dieser Organisation die totalen Ausnahmen sind. Und dass noch immer mindestens drei Mitglieder frei herumlaufen.

Jetzt konzentrier dich mal, Sasuke! Du willst doch so schnell wie möglich diese Frau finden und deinem Bruder helfen, also reiß dich zusammen!

?Was wollt ihr denn hier?? Darkrai schwebt auf uns zu.

?Wir suchen ein Mitglied von Akatsuki. Eine Frau namens Konan. Sie ist nicht hier, das wissen wir schon, aber vielleicht weiß einer von denen Typen hier, wo sie ist.? antwortet Naruto.

Darkrai sieht uns an, besonders mich. Bei meinem ersten Besuch hier hat er mitbekommen, wie meine Anwesenheit dafür gesorgt hat, dass Itachi einen schlimmen Hustenanfall bekam.

?Wie geht es deinem Bruder?? fragt er, als könne er meine Gedanken lesen.

?Er ist wieder krank. Deshalb suchen wir Konan. Sie kann ihm vielleicht helfen.

?Konan wir haben alles abgesucht und unsere Drachenhelfer haben zwei weitere Mitglieder gefunden, aber eine Frau mit diesem Namen war nicht dabei.? Darkrai sieht aus, als würde er einen Moment nachdenken, dann spricht er weiter, ?wir haben auch eine Menge auffälliger Typen gefunden, die mit Akatsuki nicht in erster Linie zu tun haben. Da war eine Frau dabei. Aber ihren Namen wissen wir nicht.?

?Ich weiß, wie sie aussieht. Jiraiya hat ein Foto von ihr gemacht, aber das habe ich nicht dabei.? sage ich, ?ich würde sie aber erkennen, wenn ich sie sehe.?

Ihr blasses Gesicht, die geschminkten Lider und das Piercing an der Unterlippe werde ich sicher nicht vergessen. Schließlich ist diese Frau sehr wahrscheinlich die feste Freundin meines Bruders.

?Ihr könnt ja zu dem Typen gehen und schauen, ob die Frau, die bei ihm ist, dieselbe ist, die ihr sucht.? antwortet Darkrai.

Ich werfe einen kurzen Blick auf Naruto. In seinen blauen Augen wechseln die Ausdrücke zwischen

?Ich will hier weg!?! und ?Ich will diese verdammten Akatsuki-Typen hier besiegen!?! Er hat Recht.

Wir müssen jetzt hier weg und später, irgendwann, machen wir diese Typen platt.

?Wo ist dieser Typ?? will ich wissen.

Darkrai schwebt voraus, wir folgen ihm. Vor einer Art Landkarte auf einem großen Tisch bleibt er stehen.

?Das ist eine Teleport-Landkarte. Sie funktioniert nur hier. Mit ihr kann man von hier aus zu jedem Ort, der auf ihr verzeichnet ist. Da wir schon da waren, wo dieser Typ sich aufhält, könnt ihr auch

?Was ist das für ein Typ?? fragt Naruto.

?Wir wissen fast nichts über ihn, außer, dass er ein Ninja und ziemlich stark ist.?

Das klingt ja interessant. Diese Drachenleute wissen also doch nicht alles. Dann finde ich das eben raus.

Der Punkt auf der Karte, auf den Darkrai zeigt, liegt ein Stück außerhalb des Feuerreiches, in Richtung Ame Gakure.

?Hier.? Darkrai hat etwas hinter seinem Rücken, ?das wirst du brauchen.?

Wo hat dieses Pokémon auf einmal Kusanagi her? Egal, hier oben stellt man solche Fragen nicht. Das ist das Raum-Zeit-Loch, hier herrschen wirklich andere Gesetze als unten in der Stadt oder in meiner Heimatwelt.

Ich schiebe mein Schwert hinten in meinen Gürtel. Es ist nicht mehr das lilafarbene Seil, das Zeichen von Orochimaru, sondern ein ganz normales Band. Das Seil habe ich schon längst verbrannt und die Asche in den Wald gestreut.

?Bis dann.? sagte Darkrai und innerhalb von Sekunden ist nicht nur er verschwunden, sondern auch das Raum-Zeit-Loch.

Wir stehen mitten im Wald. Kein Weg. Keine Wegweiser. Nichts. Die totale Wildnis. Der Himmel ist bewölkt und es sieht nach Regen aus.

Aber irgendwo, tief im Wald, schimmert etwas.

?Ey, wo sind wir denn gelandet?? fragt Naruto. Die Frage ist berechtigt. Wir stehen echt mitten im Wald und selbst mit Sharingan kann ich keinen Weg in der Nähe erkennen. Na klasse! Ich und Naruto allein in der unberührten Wildnis und gleich fängt es an zu regnen. Von weitem ist das Rauschen des Regens schon zu hören.

?Der hat was von Ame Gakure gesagt.? bemerkt Naruto.

?Da soll es immer regnen, hab ich gehört.? sage ich.

Ich denke kurz daran, dass wir ja ursprünglich zum Hauptquartier von Akatsuki wollten. Aber wenn Konan nicht dort ist, hat das keinen Sinn.

Meine Augen suchen weiter den Wald ab. Dort, wo das seltsame Schimmern ist, scheint eine Hütte oder so etwas zu stehen. Vielleicht ist das der Ort, den Darkrai meinte.

?Komm, Naruto, wir gehen mal in diese Richtung.?

?Und warum?? er klingt schon etwas genervt.

?Na, weil wir hier mitten im Wald stehen und da vorne vielleicht was ist.?

?Und was?? er ist mal wieder dumm wie Stroh.

?Na, eine Hütte oder so. Irgendwas, wo wir vielleicht einen Hinweis finden.?

Ich muss wieder an Itachi denken. Hoffentlich geht es ihm einigermaßen gut.

Naruto scheint endlich kapiert zu haben, worum es hier geht und ist auf einmal Feuer und Flamme.

Das ist so typisch für ihn, dass ich fast drüber lachen muss.

Nach mehreren hundert Metern stellt sich das Schimmern als eine etwa faustgroße, rosa Perle von Palkia heraus. Die Perle steckt in der Rinde eines Baumes, als wäre sie hineingewachsen. Die Drachen waren hier, es ist also der richtige Weg.

Nach einem weiteren Kilometer stehen wir mitten im Regen. Es wird kälter. Aber dafür steht vor uns eine Hütte. Eine kleine, aber stabile Holzhütte mit zwei verhangenen Fenstern vorn, einer Tür und

einem geschwungenen, mit blauen Dachziegeln gedeckten Dach. Hinter der Tür steht eine riesige, Eiche, deren Äste alte, tiefe Risse haben. Vor fünfundzwanzig Jahren war hier Krieg. Der Baum hat bestimmt etwas abbekommen. Trotzdem ist es ein schöner Baum. Jemand, der sich mit Bäumen gut auskennt, muss sich um ihn gekümmert haben.

„Hier muss es sein.“ sagt Naruto, geht vor und klopft an die Tür der Hütte.

Von drinnen antwortet eine weibliche Stimme: „Wer immer es ist, er soll verschwinden! Ich bin gar nicht da!“

Was für eine freundliche Begrüßung. Aber das kann uns egal sein.

„Wie heißt du?“ rufe ich.

„Geht dich nichts an!“ ist die Antwort, „schwirr ab, ich hab schlechte Laune!“

„Hey, du komische Alte!“ schreit Naruto, „wir wollen nur mal mit dir reden!“

Von drinnen sind Schritte zu hören, dann wird die Tür aufgerissen. Aber da ist gar keine zickige Alte! Stattdessen steht eine junge Frau mit weißem Gesicht und kinnlangen, schwarzen Haaren vor uns. Sie starrt Naruto an, als würde sie ihn kennen. Und dann bemerkt sie mich.

„Sa-sasuke? N-nee, oder? Sasuke Uchiha?“ stottert sie überrascht.

Kennt die mich etwa? Woher? Konan ist das nicht, so wie sie aussieht. Obwohl ihre Hautfarbe und die Form ihrer Augen ähnlich sind. Aber ihre Augenfarbe und ihre Haare sind ganz anders.

„Was ist denn hier los?“ fragt eine Männerstimme hinter mir. Ich drehe mich um und auch Naruto hört auf, die seltsame, junge Frau anzustarren.

Aus dem Wald kommt ein Typ, der auf den ersten Blick wie ein Geist aus einer alten Gespenstergeschichte aussieht. Er ist vielleicht zwanzig Jahre alt und hat sehr langes, schwarzes Haar, das ähnlich absteht wie meines und in dem Blätter, Moosfetzen und andere, kleine Pflanzenteile hängen. Sein linkes Auge ist vollständig davon bedeckt. Sein wildes Aussehen erschreckt mich nicht weiter. Der Grund, warum ich nicht darum herumkomme, ihn erschrocken anzustarren, ist, dass er mir unheimlich ähnlich sieht. Denn nicht nur sein Haar sieht meinem in Farbe und Beschaffenheit ähnlich, sondern auch sein Gesicht und die Art seines Auftrittes. Seine Kleidung besteht aus einer einfachen, grauen Hose, einem ebenso einfachen Hemd und einer Arbeitsjacke. Der Stoff sieht ziemlich abgetragen aus, als ob der Typ viel im Wald arbeitet, sich aber sehr selten neue Kleider kauft.

„Konan, wer sind denn diese Jungs?“ fragt er und seine Stimme klingt ähnlich wie die meines Vaters, „sie sehen aus, als sollten wir sie anständig behandeln.“

Diese genervte, durchgeknallte Frau soll Konan sein? Ich hab keine Ahnung, was ich von ihr halten soll. Irgendwie bin ich enttäuscht. Aus einem mir unerfindlichen Grund hatte ich angenommen, Itachi hätte sich eine halbwegs nette Freundin gesucht.

Und sie wohnt hier, bei einem einsiedlerischen, merkwürdigen Typen, der aussieht wie ich und eine Stimme wie mein Vater hat?

Naruto sieht noch verwirrter aus als ich. Ständig huscht sein Blick zwischen mir und dem Einsiedler hin und her.

„Sasuke?“ flüstert er, „kennst du den Typen?“

„Nein. Ich hab keine Ahnung, wer das ist.“ antworte ich ebenso leise.

„Sorry.“ sagt Konan und innerhalb von Sekunden sieht sie aus wie auf dem Bild. Kann sie sich verwandeln oder was? Ihre Augen sind braun, mit kleinen, silbrigen Sprenkeln, und sie sieht mich

noch immer mit diesem seltsamen Blick an. Natürlich, sie hat mich wohl noch nie gesehen, weiß aber wahrscheinlich von Itachi, wer ich bin.

„Ich habe schon sehr lange keine Ninjas aus Konoha Gakure mehr getroffen.“ sagt der Einsiedler, „kommt rein, Konan macht euch Tee.“

Konan öffnet die Tür so weit, dass wir an ihr vorbeigehen können.

„Entschuldigt bitte, dass ich heute so mies drauf bin. Das passiert mir immer, wenn es regnet. Ich kann Regen einfach nicht ausstehen.“ sagt sie und sieht mich dabei an. Ob sie mich wohl mag, weil ich Itachis kleiner Bruder bin? Oder kann sie mich nicht leiden, weil ich ihm so viel Schmerz zugefügt habe?

Zuerst einmal bekomme ich keine Antwort darauf. Konan zündet die urzeitliche Deckenlampe an und beginnt, Tee zu kochen. Erst sieht es ziemlich normal aus. Aber als ich die Teetasse in meinen Händen halte, fällt mir der Geruch des Tees auf. Er riecht ganz genau wie Oma Yonekos Spezialmischung! Das geheime Rezept, das es nur in ihrem kleinen Teehaus gibt. Das, was sie bisher, soweit ich weiß, noch niemandem, der nicht aus Konoha stammt, verraten hat. Woher kennt Konan dieses Teerezept? Itachi hat es ihr sicher nicht verraten. Er kennt es, weiß aber genau, wie wichtig es für Oma ist, dass es geheim bleibt. Das alles hier ergibt noch keinen Sinn.

Naruto hält die Nase in den Dampf, der aus seiner Teetasse steigt.

„Mmmh, das riecht unheimlich gut.“

Ich rücke sofort mit meiner Frage raus: „He, Konan, woher kennst du diesen Tee? Das ist das Geheimrezept meiner Urgroßmutter.“

Konan antwortet nicht, stattdessen meldet sich der Einsiedler zu Wort:

„Ich kenne dieses Rezept schon seit vielen Jahren. Da ich die allermeiste Zeit allein lebe und nicht viel mit der Welt zu tun haben will, koche ich mir meinen Tee immer so. Die Kräuter, die man dazu braucht, wachsen nur in zwei Gegenden: hier und auf einer kleinen Lichtung im Wald von Konoha.“ Der Typ ist wirklich seltsam. So, wie er aussieht, könnte er glatt mit mir verwandt sein und jetzt kennt er auch noch das geheime Teerezept meiner Urgroßmutter! Und woher kennt er die Teekräuter, die es in Konoha gibt? Über den genauen Ort im Wald, wo die wachsen, weiß wirklich nur Omas Teeclub und Itachi Bescheid. Ich selbst weiß nur, dass es da irgendwo einen Ort gibt.

„Sasuke?“ fragt Konan, „warum bist du hier? Ich hab von den Drachen gehört, dass es Akatsuki nicht mehr gibt und dass du wieder in Konoha lebst, aber was treibt dich her?“

„Itachi. Er ist in Konoha, aber es geht ihm nicht besonders gut. Ich hab die Gravur in seinem Ring gesehen und so bin ich auf dich gekommen.“

„Was? Er ist noch immer nicht wieder gesund?“ Konan springt erschrocken auf und kramt aus einer herumliegenden Tasche ein gerahmtes Bild von Itachi heraus, „was hat er denn?“

„Er ist auf der Straße zusammengebrochen. Shiawase-no-Jutsu.“ antworte ich.

Konan stützt den Kopf in die Hände und seufzt schwer.

„Ich hätte ihn nie alleinlassen dürfen! Er braucht mich doch so! Warum hab ich nur an mich gedacht? Es war nicht der richtige Moment, um auszusteigen!“ sie klingt, als ob sie weint. Ich glaube, sie ist doch ein liebes Mädchen.

„Ich bin hergekommen, um dich zu holen und zu ihm zu bringen.“ sage ich, damit sie sich wieder beruhigt. Ich kann es seit einer Weile nicht mehr ertragen, wenn jemand außer Itachi in meiner

Anwesenheit weint. Es erinnert mich immer wieder an meine Wut auf mich selbst. Auch wenn Itachi ist das so, aber irgendwie ist es bei ihm auch wieder anders.

„Itachi mein geliebter Trauerspatz?“ sagt Konan leise, „bald bin ich wieder bei dir.“ sie ist ja genau so nah am Wasser gebaut wie er!

Ich hab eine Menge Fragen an sie. Aber die kann ich immer noch stellen, wenn wir wieder in Konoha sind. Erst einmal kommt es drauf an, dass wir hier wieder wegkommen. Bevor der Regen draußen zu heftig wird.

Und zu allererst will ich von diesem Einsiedler, der mir immer seltsamer vorkommt, eine Erklärung bezüglich des Tees haben:

„Das ist ein geheimes Teerezept meiner Urgroßmutter. Ich will auf der Stelle wissen, woher du das hast!“

Der Einsiedler, dessen Stimme irgendwie nicht zu seinem jugendlichen Aussehen passt, lacht leise. Auf einmal hat er Ähnlichkeit mit Itachi. Warum, verdammt noch mal, treffe ich hier in der tiefsten Wildnis einen Typen, der aussieht und redet, als wäre er mit mir verwandt? Es wäre echt ein sehr merkwürdiger Zufall, wenn er nicht das Geringste mit meiner Familie zu tun hätte! Und ein noch viel größerer Zufall wäre es, wenn dieser Typ tatsächlich mit mir verwandt wäre! Aber das ist doch sehr unwahrscheinlich.

„Konan? Wie lange wohnst du schon bei dem?“ frage ich leise.

„Erst seit ein paar Wochen. Vorher war ich bei deiner Großmutter in Mosukao.“ antwortet sie. Ich habe keine Ahnung, wo diese Stadt liegt, aber wahrscheinlich in der Nähe von Afuriika und Arasuka. Jedenfalls sehr, sehr weit weg von Konoha und vom Feuerreich.

„Wie heißt der?“ frage ich weiter, natürlich flüsternd.

„Ich nenne ihn Izu.“ sagt Konan, „seinen Nachnamen kenne ich nicht.“

Der Einsiedler lacht wieder leise und senkt den Kopf, sodass die breite Haarsträhne nach vorn fällt. Darunter wird ein weißer Verband sichtbar, der sein Auge komplett verdeckt. Der Rest des Verbandes verschwindet unter seinem dichten, schwarzen Haar.

„Was ist denn da passiert?“ frage ich ihn und deute auf den Verband.

Der Typ, den Konan Izu nennt, sieht mich zum ersten Mal ganz direkt an. Es ist so, als würde ich in eine Art Spiegel blicken. Diese Ähnlichkeit kann einfach kein Zufall sein und trotzdem habe ich keine Ahnung, wie er mir das erklären könnte. Ich habe ihn noch nie gesehen, ganz bestimmt nicht.

Nach einer Weile lächelt er, sieht mich noch ein paar Sekunden lang an und sagt dann: „Du siehst einem sehr hübschen Mädchen aus meiner alten Heimat ähnlich. Ihr seid doch aus Konoha, nicht wahr?“

Ich nicke. „Wie heißt das Mädchen? Vielleicht kenne ich sie.“

„Sie war eine Cousine von mir und nicht wenige Leute sagten damals, dass sie das hübscheste Mädchen im Dorf war.“ erzählt Izu, „aber sie hat sich immer nur für einen einzigen Typen interessiert. Das ist alles jetzt dreißig Jahre her, so lange lebe ich schon allein. Aber ich habe die Namen der Leute aus dem Dorf nie vergessen.“ es ist seltsam, ihm zuzuhören und ihn dabei anzusehen. Sein Äußeres ist das eines jungen Mannes, vielleicht ein paar Jahre jünger als Itachi, aber er redet wie ein älterer Einsiedler.

„Und? Wie hieß sie? Was ist mit deinem Auge passiert?“

„Du bist ungeduldig.“ sagt er, „euch jungen Ninjas kenne ich natürlich nicht, ich weiß nur, wer gerade ist. Diese junge Dame hier ist nämlich auch nicht sehr gesprächig.“ er zeigt auf Konan, die mit den Augen an Itachis Bild klebt, „wer ist denn dieser Itachi?“

„Das ist mein älterer Bruder. Er ist achtundzwanzig, wahrscheinlich kennst du ihn also nicht.“ antworte ich.

„Dein älterer Bruder? Na, wie schön, ich hatte auch mal einen. Er war zwar nur mein Halbbruder, aber da ich ihm sehr ähnlich sah, war es unwichtig, wie eng verwandt wir waren. Er war fünf Jahre älter als ich.“ er bricht ab, schweigt eine Weile und sagt dann: „Ich habe schon sehr, sehr lange nicht mehr mit einem Menschen aus Konoha gesprochen und schon gar nicht über meinen Bruder.“

„Sie hatten einen älteren Bruder?“ fragt Konan und legt Itachis Bild beiseite.

Izu schweigt eine Weile und nur sein kurzes, leises Lachen unterbricht es manchmal. Dann sieht er mich wieder an und ich bin mir sicher, dass ihm die Ähnlichkeit spätestens jetzt auch aufgefallen ist. „Wie heißt du? Dass dein Vorname Sasuke ist, hat dein blonder Freund ja schon gesagt, aber wie ist dein Nachname?“ fragt er dann.

„Ich heiße Sasuke Ikuto Uchiha.“ antworte ich und lasse ganz kurz meine Sharingan aufleuchten. Ich bin eben noch immer derselbe Angeber.

Izu strahlt mich an.

„Was ist denn mit deinem anderen Auge?“ frage ich.

„Das das habe ich verschenkt.“ antwortet er mit einem Lächeln, das ich nur zu gut von Itachi kenne, „an meinen älteren Bruder.“

Jetzt wird es aber richtig unheimlich!

„Wie wie kann man denn ein Auge verschenken?“ frage ich verwirrt.

Izu sieht mich an und schweigt. Typisch Einsiedler. Und wie er mich ansieht, das kommt mir so bekannt vor! Es ist diese Ähnlichkeit. Die Form und die Züge seines Gesichtes und das dicke, schwarze Haar.

„Du hast was von einem Dorf gesagt. Meinst du damit Konoha?“

Er schweigt mich weiter an, als ob ihn meine Fragen in Erinnerungen versetzen würden. Vielleicht ist das ja auch so.

„Jetzt sag schon!“ mischt sich Naruto ein, der bisher mit dem Tee beschäftigt war, „woher kommst du?“

Izu lässt wieder dieses leise, wissende Lachen hören, bevor er mich ansieht und mir direkt ins Gesicht sagt: „Aus Konoha Gakure. Dort wurde ich vor dreiundvierzig Jahren geboren. Und zwar als Nachkomme einer der einflussreichsten Familien des Dorfes. Ihr kommt aus Konoha, also müsstet ihr wissen, um welche Familie es sich handelt. Besonders du, Sasuke.“

Ich weiß wirklich nicht mehr, was ich denken soll. Mit den Senju und den Hyuga ist er bestimmt nicht verwandt, die sehen ganz anders aus. Und wenn er Konoha vor dreißig Jahren, also kurz vor dem Krieg, verlassen hat, ist es klar, dass ich noch nie von ihm gehört habe. Er kann doch zu meiner Familie gehören.

„Du du meinst du bist mit mir verwandt?“

„Wahrscheinlich. Ich höre nicht viel aus dem Dorf, dein Name ist mir unbekannt.“

„Und Itachis Namen? Hast du den nicht schon einmal gehört? Er ist ziemlich bekannt, weil er jeden

?Na ja, vielleicht habe ich mal von ihm gehört. Aber viel bekomme ich nicht mit. Sag mal, wie heißen deine Eltern??

?Ikue und Yoshio Uchiha. Und meine Urgroßmutter ist Yoneko Uchiha.?

?Ikue sie ist deine Mutter??

Ich nicke.

?Du siehst ihr wirklich ähnlich.?

?Das ist seltsam. Denn die meisten Leute sagen, dass Itachi ihr viel ähnlicher ist als ich.?

?Nicht die Art, falls du das meinst, sondern dein Gesicht. Du siehst genauso aus, wie ein Sohn des Uchiha-Clans aussehen sollte.? er greift nach dem Bild von Itachi, das neben Konans Knien liegt, ?dein Bruder übrigens auch.?

Ich rechne im Kopf aus, wie alt Izu gewesen sein muss, als er Konoha verlassen hat: fünfzehn Jahre! Er war jünger als ich!

?Warum bist du denn aus Konoha weggegangen?? frage ich und nenne ihn in Gedanken probeweise Izu Uchiha.

?Es gab eine Menge Streit. Deshalb musste ich weg. Bevor ich ging, habe ich mein Auge verschenkt.?

?Sag mal, wie geht denn sowas??

Izu schweigt und aus seiner Haltung ist deutlich zu erkennen, dass er nichts mehr sagen wird. Wer dreißig Jahre lang schweigen konnte, kann es auch weiterhin tun.

?Denkst du nicht manchmal daran, zurückzugehen?? fragt Naruto, dem die ablehnende Körpersprache anderer Menschen grundsätzlich egal ist.

Izu schüttelt den Kopf, steht auf und geht wortlos in den Regen hinaus.

?Na super!?' sagt Konan, ?seit Tagen versuch ich jetzt schon, was aus ihm rauszukriegen, aber an den interessantesten Stellen blockt er immer wieder ab. Sowas nennt man wohl wirklich einen Einsiedler.?